

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

Land und Landestypisches

Der Großraum Grenoble besteht aus 49 Gemeinden, die jedoch größtenteils den Eindruck einer Einheit erwecken und nicht voneinander abgegrenzt sind, beispielsweise verläuft über den Uni-Campus völlig unbemerkt die Grenze zwischen den Gemeinden Saint-Martin-d'Hères und Gières. Insgesamt hat die Agglomeration 445.059 Einwohner, von der Größe her also vergleichbar z.B. mit Hannover. Die Stadt erstreckt sich entlang des Flusses Isère zwischen den drei Bergmassiven Chartreuse, Vercors und Belledonne mit Gipfeln von bis zu 3000 m Höhe. Es ist eine außergewöhnliche Lage für eine Großstadt, und in der Nähe bieten sich sehr viele Möglichkeiten zum Wandern, Skifahren und anderen Bergsportarten. So wie man in Berlin von vielen Orten aus immer den Fernsehturm sehen kann, hat man in Grenoble stets den Blick auf einen der Berge als Orientierungspunkt.

Frankreich als Land unterscheidet sich nicht sehr von Deutschland, natürlich gibt es einige Besonderheiten, jedoch kann von keinem Kulturschock o.Ä. die Rede sein. Insofern sind auch keine besonderen Vorbereitungen vor der Abreise nötig.

Fachliche Betreuung

Ich war im 5. Semester des (Mono-)Bachelorstudiums da, habe jedoch Kurse aus dem 1. Semester des Masters belegt. So ging es den meisten deutschen Studierenden, die ich getroffen habe, da in Frankreich jedes MINT-Studium mit einem eher allgemeinen Jahr beginnt und erst später spezialisiert wird.

Die Kurse darf man als Erasmus-Student*in frei wählen, das ist aber eher in der Theorie, da die Kurse vor Ort nicht darauf ausgelegt sind. Das französische Hochschulsystem erinnert sehr an Schule, und die Studierenden können dort innerhalb eines Studiengangs höchstens so etwas wie ein Wahlpflichtfach wählen, alle anderen Kurse sind gesetzt. Das macht es schwierig, Kurse aus mehreren Studiengängen bzw. Jahrgängen gleichzeitig zu belegen. Ich habe es geschafft, drei Kurse aus Reiner Mathematik mit einem aus Angewandter Mathematik zu kombinieren, aber nur, da die Überschneidung gering genug war, sodass ich das Versäumte nacharbeiten konnte. Man sollte auf jeden Fall darauf vorbereitet sein, das Learning Agreement nach Ankunft vor Ort vor Beginn der Vorlesungszeit anzupassen, das gestaltete sich jedoch problemlos und im Laufe des Semesters waren bei mir auch keine Änderungen mehr nötig. Ich gehe aber davon aus, dass diese auch kein Problem dargestellt hätte, da die Koordinatorinnen sehr freundlich und zuvorkommend sind.

Sprachkompetenz

Ich habe größtenteils Kurse auf Französisch belegt, jedoch gibt es je nach Fach auch viele Angebote auf Englisch. In der Mathematik finden zum Beispiel die Kurse der reinen Mathematik auf Französisch und die der angewandten auf Englisch. Es gibt die Möglichkeit, einen Intensivsprachkurs vor Beginn des Semesters oder einen Sprachkurs während des Semesters zu belegen, ich habe aber persönlich nicht daran teilgenommen, da ich bereits vor Beginn des Aufenthalts das C1-Niveau erreicht hatte. Meine Sprachkompetenz hat sich auf jeden Fall durch den regelmäßigen Gebrauch an der Uni und im Alltag im Bereich der gesprochenen Umgangssprache und des Hörverständnisses verbessert. Ich muss aber ehrlich zugeben, dass ich meine Freizeit hauptsächlich mit anderen internationalen Studierenden verbracht und viel Englisch gesprochen habe, wer also auch Kurse auf Englisch belegt, wird möglicherweise nicht viel mit Französisch in Kontakt kommen.

Weiterempfehlung

Ich würde die Université Grenoble Alpes auf jeden Fall weiterempfehlen. Fachlich hatte ich auf jeden Fall meine Probleme mit dem französischen Hochschulsystem: umgekehrtes Verhältnis zwischen Veranstaltungen und Selbststudium, sehr frontale Arbeitsweise ohne Gruppenarbeit, regelmäßige Leistungskontrollen während des Semesters, usw. Jedoch war dies zum einen eine wertvolle Erfahrung, die mich das deutsche System mehr wertschätzen ließ. Zum anderen werden diese Nachteile durch die gute Atmosphäre an der Uni, die tolle Lage des Campus und der Stadt und das reiche Freizeitangebot wieder aufgewogen.

Verpflegung an der Hochschule

Eine Mahlzeit (inklusive Obst/Dessert) kostet 3,30€, ein angemessener Preis, allerdings von der Qualität her kein Vergleich zur Berliner Mensa. Dabei gibt es die Möglichkeit, zwischen dem klassischen Mensaangebot zur Mittagszeit zu wählen und den verpackten Speisen (Sandwiches, Pasta-Box, Salat etc.), die bis abends verfügbar sind. Kritisch ist anzumerken, dass es nur wenige vegetarische Optionen gibt und vegane fast gar nicht zu finden sind. Das gilt jedoch nicht nur für die Mensa, sondern die Restaurants und Lebensmittelläden im Allgemeinen. Wer sich vegan ernährt, sollte sich auf regelmäßige Besuche im Biomarkt (und dem einen veganen Kebab-Imbiss der Stadt) sowie viel selber Kochen einstellen.

Öffentliche Verkehrsmittel

Das U25-Monatsticket kostet 15,10€ (generell gibt es in Frankreich oft keine Ermäßigungen für Studierende, sondern für Menschen unter einem bestimmten Alter). Für den gleichen Preis kann man auch bei Métrovélo ein Fahrrad ausleihen. Ich würde beides empfehlen, mit dem Fahrrad kann man sich schnell auf dem Campus und auf dem Radweg entlang der Isère fortbewegen, in der Innenstadt lassen die Radwege jedoch meiner Meinung nach zu Wünschen übrig und Bus oder Tram sind angenehmer.

Wohnen

Ich war in einem Wohnheim untergebracht, Miete 289€ für ein 12qm-Zimmer mit eigenem Bad und Küche auf dem Gang. Es ist definitiv kein hoher Standard, und ich würde nicht länger als ein Jahr da wohnen wollen, aber für den Erasmus-Aufenthalt würde ich es durchaus weiterempfehlen, vor allem weil man in der Organisation sehr gut von der ISSO (International Students & Scholars Office) begleitet wird und quasi nichts selber tun muss außer die geforderten Dokumente einzureichen. Ich kenne aber auch Personen, die in einer WG oder zur Untermiete bei einer Privatperson gewohnt haben, was empfehlenswert ist, wenn man mehr Französisch üben und mehr soziale Kontakte in der Unterkunft haben möchte. In den Wohnheimen ist eher jeder für sich, und es sind zum Großteil internationale Studierende.

Kultur und Freizeit

Ich kann nur wärmstens die Organisation „IntEGre“ empfehlen, die zu Beginn jedes Semesters eine zweiwöchige Integrationswoche mit Stadtbesichtigungen, Ice-Breakern, Wanderungen etc. organisiert und viele weitere Events im Laufe des Semesters. Als Beispiele seien genannt das wöchentliche „Café Tandem“, wo man seine Sprachkenntnisse verbessern und neue Menschen kennenlernen kann, die Halloween-Party, gemeinsames Schlittschuhlaufen und Ausflüge zu Veranstaltungen wie dem Festival der Lichter in Lyon. Viele der Events sind gratis, für manche muss man einen kleinen Preis bezahlen. Für 10€ kann man Mitglied des Vereins werden und bekommt dann Ermäßigungen.

Des Weiteren gibt es in Grenoble einige interessante Museen, die für junge Menschen größtenteils kostenfrei sind. Tickets für Hockey-Spiele oder Eiskunstlauf-Wettbewerbe, die beiden beliebtesten Sportveranstaltungen, gibt es ab ungefähr 20€. Wandern ist offenkundig umsonst und viele Startpunkte auch nicht teuer mit dem Bus zu erreichen. Fürs Skifahren gibt es

mit der UGlisse-Karte super Tarife: Für die Karte zahlt man einmalig 25€ und bekommt dann unter anderem jeden Samstag kostenlose Kurse, einen Skipass für 13,50€ und Bus hin und zurück für 10€.

Auslandsfinanzierung

Von der Erasmus-Finanzierung blieben mir nach Bezahlen der Miete nur 100€, was definitiv nicht zum Leben ausreicht, insbesondere in Anbetracht dessen, dass die Kosten für Lebensmittel etc. durchschnittlich höher sind als in Berlin. Ich beziehe noch ein anderes Stipendium, womit ich dann gut über die Runden kam. Ich würde auf jeden Fall raten, noch eine zusätzliche Finanzierungsquelle zu suchen.